

Stress oder Erbauung



(Angela Ulrich)

Musik hatte primär die Funktion, Menschen neue Lebensenergie zu geben und zur Harmonisierung von Körper, Geist und Seele beizutragen.

Die Kölner Schocker- Inszenierung der Oper „Samson und Dalila“:
28 Chorsänger krank, 3 Solisten abgesprungen, weil sie die extremen Gewaltszenen, die der Regisseur forderte, nicht aushielten. Da stellt sich doch die Frage: Was muss sich der ausübende Künstler im Namen der Kunst gefallen lassen und was muss sich der Opern- und Konzertbesucher gefallen lassen?
Kann Aufmerksamkeit im Kulturbereich nur noch durch Gewalt, Sexualisierung und Grausamkeit erzielt werden oder können Menschen nicht auch durch ästhetische und ethische Werte erreicht werden? Ich denke schon!

Betrachten wir doch einmal die ursprüngliche Aufgabe der Musik:
Musik hatte primär die Funktion, Menschen neue Lebensenergie zu geben und zur Harmonisierung von Körper, Geist und Seele beizutragen. Im alten Griechenland hatte die Musik z.B. in den Heiltempeln von Aeskulap eine feste Funktion, David heilte den depressiven Saul durch Harfenmusik.

Sie hat heilende Funktion in der Medizin. Um die Dosis eines Anästhetikums herabsetzen zu können,

wird Musik bereits erfolgreich eingesetzt. In der Musiktherapie gibt es verschiedene Ansätze, positive Veränderungen im Menschen zu unterstützen, im Wellnessbereich dient sie der Entspannung.

Musik hat die aussergewöhnliche Fähigkeit innerhalb weniger Sekunden unterschiedliche Stimmungen erzeugen zu können, was vor allem in der Filmmusik deutlich wird. Emotionen, durch Musik ausgelöst, werden von Menschen im gleichen Kulturkreis ähnlich empfunden. Die Stilmittel hierfür können auf unterschiedliche Weise verwendet werden, doch die Emotionen beim Hören sind quasi vorhersagbar.

Warum wirkt Musik so stark auf den Menschen? Schneller und stärker als Literatur und Bildende Kunst.

Bei der Wahrnehmung von Musik sind sehr viele Gehirnareale beteiligt. Ihre Wirkung entfaltet Musik vor allem über das limbische System, das wiederum das vegetative Nervensystem beeinflusst. Beim Hören von Musik entsteht quasi eine „Symphonie der Nerverzellen“. Sie feuern sogar im Rhythmus der jeweiligen Musik. Das vegetative Nervensystem reguliert unsere Körperfunktionen, der Sympathikus wirkt anregend auf den Körper, der Parasympathikus dämpfend. Musik kann somit sehr positiven Einfluss auf unser Wohlbefinden nehmen. Dies sollten wir nützen.

Daher stellt sich für mich die Frage, welches Ziel Kulturschaffende und Intendanten haben und wie sie mit der Verantwortung umgehen, Menschen Musik zu präsentieren. Zum Glück gibt es viele hoffnungsvolle Projekte, die verantwortliches Handeln in den Vordergrund stellen und Visionen aufzeigen, wie Musik positiv genutzt werden kann. Das macht Mut!

Angela Ulrich
(Verlagsleiterin JTM.com)